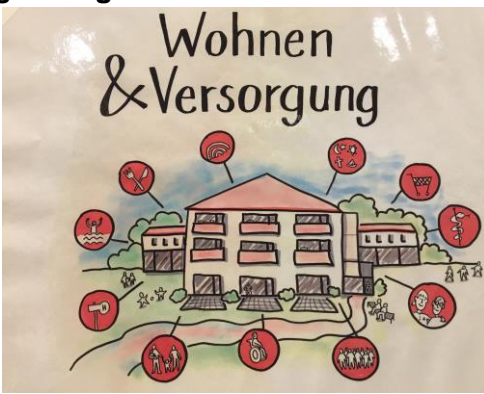
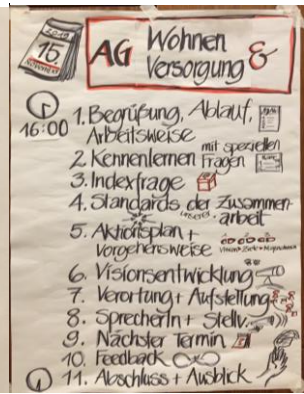


| | |
|--|----------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke | Datum: 15.11.2019 |
|--|----------------------|

| Top | Buchstabe s. unten | Thema | Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i> |
|-----|--------------------|-------|---|
|-----|--------------------|-------|---|

Anwesend: Karola Burgmüller, Anna-Marie Eichhorn, Karin Gärtner, Ingrid Graebe, Johanna Holze, Claudia Koch, Anette Körner, Ann-Kathrin Wachenhausen, Hans- Gerhard Nest, Frank Sadowski, Wioletta Seidel, Kurt Selle, Elke Zach, Christoph Bärwinkel, Katja Gädeken, Hilke Mittag, Christine Ebers
Entschuldigt: Christine Söhlke

| | | | |
|---|------------|---|--|
| 1 | | Begrüßung + Info zum Ablauf   | |
| 2 | E | Kennenlernen und gegenseitiges Vorstellen Fragen: 1. Meine Traumwohnform ist 2. Worüber ich mich heute schon gefreut habe. → In der Arbeitsgruppe wird das kollegiale Du und der Vorname verwendet | |
| 3 | W B | Indexfrage und Arbeitsweise <ul style="list-style-type: none"> • Kurze Einführung zum Index für Inklusion <ul style="list-style-type: none"> • Fragen, die öffnen und sensibilisieren • Fördert die Arbeit an inklusiven Strukturen, Kulturen und Handlungen • Eine Indexfrage wird mittels der Methode Think-Pair-Share beantwortet: „Wird es positiv erlebt, Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu entdecken und sie zu erleben?“ Was ist dafür hinderlich? <ul style="list-style-type: none"> ○ Endlosdiskussionen ○ Negatives Denken ○ Besserwisser | |

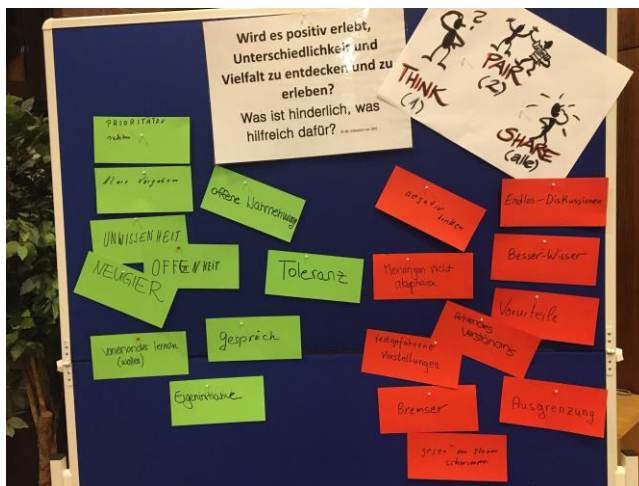
| | |
|--|---------|
| W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess | Legende |
| S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären | |
| B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. | |
| E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. | |
| ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. | |
| I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden | |

| | |
|--|----------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger + Annika Meinecke | Datum: 15.11.2019 |
|--|----------------------|

- Meinungen nicht akzeptieren
- Vorurteile
- Fehlendes Verständnis
- Festgefahrene Vorstellungen
- Bremser
- Ausgrenzung
- Gegen den Strom schwimmen

Was ist dafür hilfreich?

- Prioritäten setzen
- Klare Vorgaben
- Offene Wahrnehmung
- Unwissenheit
- Neugier
- Offenheit
- Voneinander lernen (wollen)
- Toleranz
- Gespräch
- Eigeninitiative



| | | | |
|---|---|---|--|
| 4 | E | <p>Standards der Zusammenarbeit</p> <p>Es wird gemeinsam vereinbart, dass in der AG Wohnen und Versorgung die o.g. hinderlichen Punkte vermieden werden und die hilfreichen Werte handlungsleitend sind.</p> <p>Falls einmal diese Vereinbarung nicht eingehalten wird, können die „Superkarten“ eingesetzt werden, die wir in der AG kennengelernt haben.</p> | |
|---|---|---|--|

| | |
|---|----------------|
| <p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p> | <p>Legende</p> |
|---|----------------|

| | | |
|--|--|-------------------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen | | Datum: 15.11.2019 |
| AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger + Annika Meinecke | | |
| 5 | <p>W</p> <p>Information und Vorgehensweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel aller AGs ist die Erarbeitung eines Aktionsplans für Inklusion, der in ca. zwei Jahren dem Rat vorgelegt werden kann • Die AGs tagen 3-4 pro Jahr – insgesamt max.8 • Was ist ein Aktionsplan? • Ein Aktionsplan enthält eine Vision oder Leitidee, konkrete Ziele, konkrete Maßnahmen • Entsteht unter Beteiligung von Politik, Verwaltung und Zivilgemeinschaft | vgl. Paper „Aktionsplan“ |
| 6 | <p>W</p> <p>VISIONSENTWICKLUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist eine Vision und warum benötigen wir diese? Eine Vision ist ein Entwurf des zukünftig Möglichen: Sie soll ausstrahlen und gibt Orientierung bei den einzelnen Themen. Außerdem bildet sie die Grundlage für die Erstellung der Ziele und konkreten Maßnahmen. Wir reisen in die Zukunft und stellen uns Langenhagen willkommen heißend und inklusiv für alle vor – vor allem im Bereich Wohnen und Versorgung. • Die TN malen ihre Vision von „Wohnen und Versorgung“ und legen diese als Mitte einer Sonne auf den Boden: <ul style="list-style-type: none"> - Ein Spielplatz für alle - Unterfahrbare Möbel für Rollstuhlfahrer*innen - Vernetzte Häuser (Vernetzungen auf allen Ebenen) - Ein Haus für alle, egal welcher Herkunft, Kultur, Einkommen, Alter etc. - Mehrgenerationenwohnen inkl. Unterstützungsangeboten, Natur etc. - Selbständiges Leben und trotzdem verbunden sein. - Familienzentren in jedem Ortsteil für alle Lebenszyklen - Jede/r ist willkommen! - Jede/r hat eine eigene „Schublade“, seine eigenen 4 Wände, die er/sie mitnehmen kann - Jede darf, muss aber nicht alleine leben. - Dorfcharakter auch in der Stadt - Barrierefreiheit bei Einkäufen. • Die TN benennen Indikatoren, die feststellbar machen, dass die Vision Realität geworden ist. Diese Indikatoren werden als Sonnenstrahlen um den Kern (Bilder der Visionen) herumgelegt. Indikatoren = Woran kann ich sehen/erleben + wahrnehmen, dass die Vision Wirklichkeit ist? <p>B</p> | vgl. Paper Visionsentwicklung |
| <p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p> | | Legende |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

| | |
|--|----------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger + Annika Meinecke | Datum: 15.11.2019 |
|--|----------------------|

| | |
|----------|--|
| B | <p>Um die Vielfalt aller Bedarfe aufzufächern, ziehen die TN Kärtchen mit Rollenbeschreibungen möglicher Bewohner*innen Langenhagens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seitdem mein Mann verstorben ist, holt mich meine Nachbarin 1x in der Woche ab und wir gehen gemeinsam zum Seniorenkreis der Kirchengemeinde Krähenwinkel. Ich kann dort gut alles mitmachen, da dort alles laut und deutlich sprechen. - Mit meinem E-Rolli bin ich problemlos unterwegs zur VHS, um dort Kurse zu meinem Fachthema anzubieten - die Straßen und Wege sind gut befahrbar + die Türen sind breit genug - Ich lebe in einer Gemeinschaft, wo ich geben und nehmen kann! - Ich gehe regelmäßig einkaufen, weil mich meine Nachbarin begleitet und ich deshalb mit meinen Ängsten besser klarkomme. - In meiner Wohnung genieße ich besonders die Badewanne die für mich als Rollstuhlfahrerin perfekt ausgestaltet und zugänglich ist. - Meine Pfadfindergruppe hat für mich einen Fahrdienst zu unseren Treffen organisiert und unterstützt mich beim Einkauf. Die Apotheke bringt die Medis zum Bürgersteig raus! - Meine Tochter bekommt unkomplizierte Beratung für ihren Hausumbau sowie finanzielle Unterstützung. Es war ganz einfach, einen Pflegedienst zu finden und die Nachbarin kümmert sich auch ganz toll. - Ich betreue einen Mann mit Schlaganfall → Arztbesuche - Ich erlebe ständig die Freundlichkeit und Bereicherung durch vielfältige Kulturen, erlebe Gastfreundlichkeit und Dankbarkeit als Geben und Nehmen und als Selbstverständlichkeit des Miteinanders. - Ich werde aufgenommen mit meinen Einschränkungen und kann den Kindern gut helfen und sie helfen mir. - Ich freue mich, wenn ich Gemüse aus meiner Heimat anbauen kann. Über diese Gemüsesorten – die wenige Leute kennen – komme ich mit den Langenhagenern in Gespräch. - Ich bin überglücklich über unser Mehrgenerationenhaus, bekomme Hilfe und Unterstützung bei Krankheit der Kinder, wie selbstverständlich sind alle füreinander da. - Klasse, dass es keine Stolperfallen auf den Wegen gibt! - Toll, dass meine Nachbarn auch meine Freunde und Spaßbegleiter sind! - Ich spiele mit meinen Freunden Fußball. - Ich freue mich über die verlässliche und gute Unterstützung vom Pflegedienst. - Ich freue mich, dass ich trotz meiner Einschränkungen einen Arbeitsplatz habe, an dem ich gebraucht werde. - Ich treffe gern Freunde und Nachbarn im Quartier, die meine Einschränkungen nicht stören. - Ich freue mich über die gute Unterstützung in Krähenwinkel - Ich bin Mittendrin |
|----------|--|

| | |
|--|---------------------------------|
| W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess | L e g e n d e |
| S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären | |
| B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. | |
| E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. | |
| ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. | |
| I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden | |

| | |
|--|----------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger + Annika Meinecke | Datum: 15.11.2019 |
|--|----------------------|

- Ich freue mich, dass Architekten und Innendesigner barrierefrei denken, planen, bauen und einrichten, sodass ich selbstbestimmt in Langenhagen leben kann und meine Mutter eigenständig in einer Seniorenwohnung in der Nachbarschaft lebt.
- Ich habe zahlreiche Kontakte und besuche häufig das Dorfgemeinschaftshaus Krähenwinkel. Bei meinen phasenweisen Problemen bekomme ich großzügige Unterstützung aus der Nachbarschaft
- Ich betreue meine an Demenz erkrankte Mutter mit Hilfe eines Pflegedienstes. Damit ich nicht mehr einsam und isoliert bin, bekomme ich oft Besuch aus der Nachbarschaft
- Ich habe Menschen um mich
- Jetzt fehlt mir nur noch eine Arbeitsstelle
- Ich komme ohne Probleme mit den ÖPNV zu meinem Studienort, - super gelöst - Meine Pfadfindergruppe erreiche ich über das Internet aus meiner Wohnung
- Mit meinen beiden Kindern lebe ich einer 4-Zimmerwohnung in Wiesenau, da wir uns dort die Miete leisten können und so jeder sein eigenes Zimmer hat. Zu meiner Arbeitsstelle nach Kaltenweide gibt es eine Direktverbindung. Die Kids gehen selbstständig nach Hause, die die Schule um die Ecke liegt.
- Ich lebe in meiner eigenen Wohnung in Wiesenau, ohne dass ich Pflege brauche, da ich im Erdgeschoss lebe und alles ebenerdig ist. So komme ich mit meinem Rollstuhl überall hin.
- Ich bin in allen Belangen für die Senioren dieser Stadt da.
- Ich wohne in einer barrierefreien Stadt, besuche ehrenamtlich ein benachbartes Pflegeheim und helfe den Senioren, lese, mache Besorgungen und Gedächtnisübungen.



| | | | |
|---|---|--|--|
| 7 | E | Sprecher*in und Stellvertreter*in | |
|---|---|--|--|

| | |
|--|---------|
| W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess | Legende |
| S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären | |
| B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. | |
| E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. | |
| ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. | |
| I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden | |

| | | |
|--|--|-------------------------------|
| Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen | | Datum: 15.11.2019 |
| AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger + Annika Meinecke | | |
| | <ul style="list-style-type: none"> Jede AG wählt eine/n Sprecher*in und eine Vertretung, der/die sich mit den anderen AGs inhaltlich koordiniert, damit inhaltliche Überschneidungen verhindert werden. Sprecherin: Annette Körner Stellvertreterin: Wioletta Seidel | |
| I | Ideenspeicher: | |
| E | <ul style="list-style-type: none"> Mit der Einladung werden auch die TOPs vorab versendet, damit die TN gegebenenfalls um eine Änderung der Reihenfolge bitten können. Um möglichst alle TN gleich stark zu belasten, wird bei der Terminfindung das nächste Mal kein Freitag mehr angeboten | |
| + | ergänzende Materialien: Aktionsplan der Stadt Oldenburg, UN-BRK, Handout Aktionsplanung Aktuelles gibt es hier: http://www.langenhagen.de/index.phtml?mNavID=1620.13&sNavID=1620.936&La=1 | |
| Nächster Termin – AG Wohnen und Versorgung – 07.02.2020 von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr , Rathaus Langenhagen | | 07.02.2020 16-19:00 |
| Protokoll erstellt von: Annika Meinecke | | |

| | |
|--|----------------|
| W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess | Legende |
| S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären | |
| B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen. | |
| E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen. | |
| ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss. | |
| I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden | |